

Deutsches Historisches Museum (Hg.)

Robert Siodmak

SCHÜREN

Inhalt

Vorwort	7
Wolfgang Jacobsen Robert Siodmak. Eine Vorbemerkung	10
Chris Wahl <i>Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre</i> Robert Siodmaks Sprachversionsfilme für die Ufa	19
Frederik Lang Gustav Bumke spricht Die in Japan wiedergefundene deutsche Fassung VON STÜRME DER LEIDENSCHAFT	29
Frederik Lang Bassermann oder Périer? VORUNTERSUCHUNG und AUTOUR D'UNE ENQUÊTE	40
Karl Prümm Das Exil als Utopie Anmerkungen zu Robert Siodmaks musikalischer Komödie LA CRISE EST FINIE!	49
Ralph Eue I HAFF SPOCKEN! Einige Fakten und Überlegungen zu COBRA WOMAN	62
Lukas Foerster Seh-Eindrücke zu CHRISTMAS HOLIDAY	72
Claudia Mehlinger «Jetzt müssen wir's aber erzählen...» Die Gerhart-Hauptmann-Verfilmung DIE RATTEN	76
Frederik Lang Die Filme der Retrospektive	83
Autorinnen und Autoren	111

Vorwort

Robert Siodmak

Retrospektive im Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums

Robert Siodmak gehört zu den großen deutschen Filmregisseuren. Er ist aber auch einer jener jüdischen Filmemigranten, die Nazi-Deutschland 1933 verlassen mussten. Mit *MENSCHEN AM SONNTAG* (D 1930) debütierte Siodmak am Ende der Stummfilmära mit einem der schönsten Berlin-Filme überhaupt, Berlin als Schauplatz dominiert auch seine Ufa-Arbeiten bis 1933. Die erste Emigration führt ihn nach Paris, wo er bis 1939 einige seiner brilliantesten Arbeiten schuf. In den 1940er-Jahren macht Siodmak als Meister des Film Noir in Hollywood Karriere, doch zog es ihn nach dem Krieg nach Europa zurück, wo er ab 1952 nur unter deutlich erschwerten Bedingungen arbeiten konnte. Festlegen lässt er sich auf kein spezifisches Genre, dem dokumentarisch anmutenden Debüt folgen ein Kammerspiel, Komödien, viele Krimis, Film Noirs, Melodramen, Comédies Musicales, exotische Abenteuer und ein geradezu prototypischer Piratenfilm; Literaturverfilmungen und Theateradaptionen bestimmen das Werk ebenso wie Originalstoffe. Robert Siodmak ist ein Regisseur der Schauspieler, wie auch der Mise-en-scène.

Mehr als 15 Jahre nach der letzten Retrospektive, präsentierte das Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums zwischen April und Juni



1 Dreharbeiten zu *DER MANN, DER SEINEN MÖRDER SUCHT* (D 1931), v.l.n.r.: Friedrich Hollaender, Robert Siodmak, Lien Dyers

Robert Siodmak ist ein Regisseur der Schauspieler, wie auch der Mise-en-scène.

Mehr als 15 Jahre nach der letzten Retrospektive, präsentierte das Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums zwischen April und Juni



2 Robert Siodmak 1955

2014 nahezu das gesamte Werk Robert Siodmaks. Der vorliegende Band versammelt Vorträge, die im Rahmen der Retrospektive gehalten wurden. Wolfgang Jacobsen beginnt mit einer Annäherung an Werk und Biographie Siodmaks. Die weiteren Beiträge sind darauf ausgelegt, sich dem Werk von den Rändern zu nähern, unbekanntere Filme oder Werkgruppen in den Fokus zu nehmen, jenseits der Meisterwerke und dem Label als Meister des Film Noir. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Siodmaks Sprachversionsfilmen, denen insge-

samt drei Texte gewidmet sind. Chris Wahl gibt in «*Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre*. Robert Siodmaks Sprachversionsfilme für die Ufa» zunächst einen allgemeinen Überblick zum Thema, unter Einbezug der Filme VORUNTERSUCHUNG/AUTOUR D'UNE ENQUÊTE (D 1931) und STÜRME DER LEIDENSCHAFT/TUMULTES (D 1932). Frederik Lang vergleicht in «Basermann oder Périer?» die deutsche Sprachversion VORUNTERSUCHUNG mit dem französischen Pendant AUTOUR D'UNE ENQUÊTE. Ein weiterer Text von Frederik Lang ist der Wiederentdeckung der verloren geglaubten deutschen Fassung von STÜRME DER LEIDENSCHAFT gewidmet, die im Rahmen der Retrospektive erstmalig nach 80 Jahren wieder in einem deutschen Kino präsentiert werden konnte. Karl Prümm beleuchtet in seinem Beitrag «Das Exil als Utopie. Anmerkungen zu Robert Siodmaks musikalischer Komödie LA CRISE EST FINIE!» das französische Exilwerk Siodmaks. Im Zentrum steht dabei die musikalischen Komödie LA CRISE EST FINIE! (F 1934). Aus dem Hollywood-Werk Siodmaks werden zwei Einzelfilme herausgegriffen. Ralph Eue nähert sich Siodmaks erstem Farbfilm COBRA WOMAN (USA 1944) unter anderem mithilfe von Susan

Sontags Camp-Begriff, Lukas Foerster widmet sich dem vergleichsweise unbekanntem Film Noir CHRISTMAS HOLIDAY (USA 1944). Claudia Mehlinger schließlich beleuchtet mit DIE RATTEN (BRD 1955) einen Schlüsselfilm des im Nachkriegs-Europa entstandenen Spätwerks.

Weder die Retrospektive noch diese Publikation wären ohne die Förderung des Hauptstadtkulturfonds möglich gewesen. Wir danken für die großzügige Unterstützung Hans Helmut Prinzler, dem ehemaligen Kurator des Hauptstadtkulturfonds sowie der Geschäftsstelle, Siegfried Langbehn und Wolfgang Meyer. Die Autorinnen und Autoren waren bereit ihre Einführungen zu überarbeiten und uns für diese Publikation zu überlassen. Dafür möchte ich mich ebenso bedanken wie bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Zeughauskino für die großartige Zusammenarbeit bei der Realisierung der Retrospektive wie auch der Herstellung dieses Buches.

Frederik Lang